

„Man kann schwerlich ernsthaft an Vertrauen denken, wenn man von Jahr zu Jahr die Ausmaße der Truppenmanöver erweitert, wie dies die NATO in Europa tut... Viele dieser Manöver haben strategisches Ausmaß und dienen der praktischen Einübung von Kriegshandlungen gegen die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages.“

(Marschall der Sowjetunion D. Ustinow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Verteidigung der UdSSR)

Die Herbstmanöver der NATO seit 1975

1975 = 10 Manöver	(keine Angaben)
1976 = 17 Manöver	mit 250 000 Soldaten
1977 = 27 Manöver	mit 300 000 Soldaten
1978 = 33 Manöver	mit 200 000 Soldaten
1979 = 26 Manöver*	mit 300 000 Soldaten

*) Hinzu kommen die „Reformer“-Überführungsmanöver der USA-Streitkräfte in die BRD, die auf Anfang 1980 verlegt worden sind.)

Bei ihrem Ausbau als NATO-Manöver- und Aufmarschbasis hat die BRD die „Federführung“ übernommen. Panzer, Panzerabwehrraketen und anderes Kriegsmaterial rollten bereits in Milliardenhöhe an den Bosphorus. Für dieses Jahr hat die BRD wiederum den Hauptanteil der Aufrüstung der Türkei (300 Millionen DM) zur „Entlastung“ der USA übernommen, damit diese für ihre Droh- und Erpressungspolitik am Persischen Golf „die Hände frei haben“. Von der Türkei seien leicht, so vermerkten imperialistische Massenblätter der BRD, „sowohl der Iran, Israel als auch die arabische Welt und ihre Erdölquellen zu erreichen“.

USA-Präsident Carter versucht den Iran mit neuen Sanktionen zu erpressen. Auch nach dem Scheitern des gefährlichen Aggressionsakts droht er offen mit militärischer Gewaltanwendung. Von den NATO-Verbündeten verlangte Carter massiv eine aktive Unterstützung seiner Repressalien. In Bonn bestätigte das Verteidigungsministerium, daß ein Zerstörerverband vom 29. April bis zum 8. August „in fremden Gewässern, so auch im Indischen Ozean, üben“ werde.

Bundeswehr - Generalinspekteur Brandt befürwortete im Rahmen einer „möglichen Arbeitsteilung der NATO“ einen Einsatz der BRD-Marine „über die Nordsee hinaus“. Damit werde, so die BRD-Monopolpresse, „die Bundesmarine auch außerhalb des territorialen Geltungsbereiches der NATO eine Rolle spielen“. Kürzlich aber verkündete der Bonner Verteidigungsminister Apel noch, BRD-Soldaten „in Spannungsgebieten werde es nicht geben“. Wie ernst soll man solche Versicherungen nehmen, wenn man sieht, wie eifertig in Bonn die amerikanische Droh-, Erpressungs- und Aggressionspolitik der herrschenden Kreise des USA-Imperialismus gegenüber den arabischen Ölländern unterstützt wird?

Sie wurden zum extremen Dauerton einer Sirene, der die aggressive, entspannungsfeindliche und friedensgefährdende Manöverstrategie des imperialistischen NATO-Paktes motivieren und die Menschen für die Ausführung der konterrevolutionären „Vorwärtstrategie“ des Imperialismus reif machen und mobilisiert! soll. Dieser Dauerton, der die Menschen zermürben und

bei ihnen auf Grund jahrzehntelanger antikommunistischer Eingebung gewollte Assoziationen hervorrufen soll, ist auch in den Feindbildern und Feindlagen der NATO-Manöver zu vernehmen. Das ist nicht ohne Wirkung geblieben.

Zeugnis davon gibt der hohe Stand der Aggressionsbereitschaft der Bundeswehr und der anderen NATO-Armeen, der erreicht wurde durch antikommunistische Verhetzung, harte Ausbildung und die Einführung immer neuer Waffen und Geräte. Die NATO-Führung will ihn weiter gefährlich ansteigen lassen durch die zügellose antisowjetische Kriegshysterie im Zusammenhang mit der internationalistischen Hilfe der UdSSR für das afghanische Volk, durch die Erhöhung von Ausmaß und Intensität der Kriegssübungen sowie durch die Verwirklichung des Raketenbeschlusses und des Langzeitrüstungsprogramms.

Es liegt auf der Hand: Die Anwendung von militärischer Macht als politisches Droh-, Erpressungs- und Aggressionsinstrument, als Dreh- und Angelpunkt internationaler Beziehungen, als Mittel der „Eindämmung“ des Sozialismus sowie der nationalen und sozialen Befreiungsbewegung findet in den Manöverserien der NATO eine immer stärkere Ausprägung.

All das können die Staaten des Warschauer Vertrages nicht unberücksichtigt lassen in ihrer Politik, zu deren unveräußerlichen Grundsätzen die Stabilisierung des Friedens und der zuverlässige Schutz der sozialistischen Länder unter allen Bedingungen der internationalen Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus gehören.

Heinrich Nölting

1) Heinz Hoffmann, 11. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1979, S. 106